

Jacobi, Johann Georg: Im Schatten jener Bäume, Freund (1777)

1 Im Schatten jener Bäume, Freund,
2 Die uns der beste Vater pflanzte,
3 Dort, wo, mit Zärtlichkeit vereint,
4 In unsren Reihen Freude tanzte,
5 Wo wir als Kinder einst gespielt,
6 Im Jünglingsalter einst gefühlt,
7 In den getreuen Finsternissen,
8 Auf jenes Moos, an jenem Bach,
9 Wo, unter brüderlichen Küssen,
10 Mein Herz mit deinem Herzen sprach;
11 Dort lagre Dich zum jungen Lenze,
12 Dort schleichtet meine Muse nach,
13 Und windet Dir die ersten Kränze.

14 Soll, o mein Liebster! soll sie Dir
15 Die ländlich frohe Wohnung schildern,
16 In welcher ihre Lieder mir
17 Den Kummer vieler Tage mildern?
18 Willst Du den kleinen Garten hier,
19 Willst Du die angenehmen Höhen
20 In ihrer stillen Einfalt sehen?

21 O Freund! hier redet die Natur
22 Im fernen Wald, auf naher Flur,
23 In ungekünstelten Alleen,
24 An meinem Hügel hier, im Klee,
25 Wo sanft, wie meine Galathee,
26 Die Lämmer unter Blumen gehen.
27 Belauschet von der Hirten Chor,
28 Sing ich hier oft, mit Deshoulieren
29 Den Schäfchen meine Klagen vor,
30 Die keine Wünsche sich verwehren,
31 Und nicht des süßen Glücks entbehren,

32 Auf ihren Triften frey zu seyn.
33 Hier führt zu blumigten Altären
34 Die Wollust mich in ihren Hain;
35 In ihrem Tempel muß ich schwören,
36 Ihn nie durch Laster zu entweihn.
37 Es fließt um sie der keusche Schleyer;
38 Ein Veilchen schmückt der Göttin Haar,
39 Und selbst die Weisheit bringt das Feuer
40 Zum unschuldvollen Opfer dar.
41 Hier locket keine freche Leyer
42 Der Nymphen buhlerische Schar,
43 Kein roher Faun, kein Ungeheuer
44 Entheiligt reiner Liebe Kuß,
45 Und keines Satyrs wilder Fuß
46 Tritt hier die besten Rosen nieder.
47 Die Tugend singt der Freude Lieder;
48 Es blickt die junge Schäferin
49 Nach dem Geliebten schüchtern hin;
50 Umsonst will sie dem Busen wehren,
51 Sich still verlangend zu empören,
52 Umsonst die ersten Küsse fliehn!

53 Hörst Du das Rauschen, liebster Freund!
54 Womit ein Fluß
55 Und vor der Stadt vorübereilet,
56 In der kein zärtlich Mädchen weint?
57 Dort, wo die Sonne heller scheint
58 Auf niedrige, berauchte Hütten
59 Dort wohnen alte deutsche Sitten
60 Mit Tapferkeit und Treue noch;
61 Dort, unter nervigten Haloren,
62 Fühlt sich der Jüngling frey geboren,
63 Und ehret die Gesetze doch.
64 Verweile nicht bey jenen Trümmern
65 Was gehen uns die Felsen an,

66 Die einst den Springer Ludwig sahn?
67 Es mag um den verwegenen Mann
68 Der Chronikschreiber sich bekümmern!
69 Wär', in der Liebe süßem Wahn,
70 Er einem Mädchen nachgesprungen,
71 Ich hätte längst von ihm gesungen.
72 Nur zeig ich noch im Thale Dir
73 Der öden Burg verheerte Mauern
74 Die mitten unter Blumen trauern.
75 Ein ernster Sänger hätte hier,
76 Umringt von hingesunkenen Säulen,
77 Wenn in der Einsamkeit die Eulen
78 Zum Liede kleiner Vögel heulen,
79 Gedanken, schwarz wie eine Nacht,
80 Erhabnen Britten nachgedacht.
81 Mir aber scheint er nicht zu klagen,
82 Minervens Vogel; sein Geschrey
83 Will, mit verliebter Schwärmerey,
84 Dem Eulenmädchen zärtlich sagen,
85 Daß sie für ihn die schönste sey;
86 Und die Geliebte sagt ihm frey,
87 Daß seine Lieder mehr gefallen,
88 Als der Gesang der Nachtigallen.
89 Mir, bester Freund! gefallen sie
90 Mehr, als die bange Harmonie
91 Der Dichter, die nur Unglück fühlen,
92 In lauter Dissonanzen wühlen,
93 Und da, wo leichte Weste spielen,
94 Um eine Sommernacht zu kühlen,
95 Nach alten Leichensteinen schielen.

96 O mein Geliebter, eile Du
97 Dem brüderlichen Hügel zu!
98 Will uns in unsrer sanften Ruh
99 Vielleicht ein trüber Weiser stören,

- 100 So wollen wir ihn bald bekehren;
- 101 Nur Gleims Gesänge soll er hören,
- 102 Und selbst die Menschen Freude lehren.

(Textopus: Im Schatten jener Bäume, Freund. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60013>)